

## Gruß an Dresden / von Friedrich Schreyvogel

Nun ist's also das vierte Mal seit dem Herbst 1933, daß ich mich über eine Premiere in Dresden freuen darf! Damals kam das phantastische Schauspiel „Tod in Genf“ im Staatstheater zur Uraufführung. Später folgten das „Liebespaar“ in diesem liebenswerten Kammerspielhaus und die „Kluge Wienerin“ auf ihrem Weg über alle Bühnen des Reiches im „Theater des Volkes“.

„Die weiße Dame“ kommt auf ihre eigene Art. Als ein Lustspiel unter dem Zeichen Hermann Bahrs, meines Landmannes; von ihm stammt der Entwurf. Als mir Anna Bahr-Mildenburg, die große Sängerin, die das Werk ihres Gatten in beispielhafter Treue behütet, Einblick in die vielen Pläne und Skizzen gewährte, die Bahr hinterlassen hat, sprach mich gerade „Die weiße Dame“, vielleicht die lustigste und spaßigste, sogleich an. Bahr hat sie mit ironischem Lächeln über das Nachkriegs-Osterreich geschrieben, in einer Zeit, in der es auch gewissermaßen nur zweierlei gab, um dem Publikum gerecht zu werden: es in tiefstem Ernst zu sammeln, durch große Dichtung, wie sie ihm vorher und nachher gelang, oder durch ein tolles Spiel zu zerstreuen; dann aber ohne sorgenden Seitenblick, ob die Schwankgrenze berührt oder überschritten wurde...

Zerstreung also! Ich versuchte darum (vor meinem großen Wallenstein-Roman, der eben gedruckt wird, und meiner ernsthaften Komödie „Titania“, die eben vorbereitet wird) 1942 einmal ein Lustspiel, hoffentlich findet der Zuschauer auch in Dresden (wie bisher an bald einem Viertelhundert Bühnen seit der Uraufführung am Burgtheater) Spaß an den Schwächen und Nöten der Wiener von 1920, die in einer schlimmen Zeit die Illusion als einen Schatz des Gemütes entdeckten, den keine äußere Bedrängnis zerstören kann. Ja, im Gegenteil, der uns hilft, sie immer und überall zu meistern.

M. & R. Zocher, Dresden



# KOMÖDIENHAUS DRESDEN

PRAGER STRASSE / REITBAHNSTRASSE

DIREKTION HEINZ PABST

SPIELZEIT 1943/44

NR. 1



Der Sinn unseres Lebens ist, daß wir uns finden.  
Erziehung kann uns dabei helfen, indem sie  
von uns abwehrt, was uns nicht gemäß ist,  
und uns immer wieder an uns selbst erinnert,  
immer wieder auf uns selbst zurückführt.

Hermann Bahr.

Verdunkle sorgfältig!  
**Ein** Lichtschein kann eine  
ganze Stadt gefährden!

# Die weiße Dame

Lustspiel in 5 Akten  
nach Hermann Bahr von Friedrich Schreyvogel  
Inszenierung: Heinz Pabst

## PERSONEN:

Kasimir, ein berühmter Pianist . . . . . Clemens Wilmenrod  
Grete, seine Frau . . . . . Hertha Roth  
die Prinzessin Josefa . . . . . Herta Windschild  
Friedrich Reitlinger=Adlersbruck, Bezirkshauptmann Willy Gallwitz  
Strohal . . . . . Armas Sten Fühler  
Pfister, Polizist in der Grenzstation . . . . . Reinhold Wolf

Die Handlung spielt innerhalb zweier Tage.

Der erste Akt in einem Künstlerzimmer des Konzerthauses in Wien, der zweite am Bahnhof der Grenzstation an der Schweizer Grenze, der dritte und vierte in einem Gästezimmer im Schloß des Ortes, der fünfte wieder am Bahnhof.

Inspektion: Hans Basseng

Bühnenbild: Annelise Bontemps

*Pause nach dem 3. Akt*

Besetzungsänderungen vorbehalten



Willy Gallwitz



Herta Windschild  
Armas Sten Fühler



Clemens Wilmenrod



Hertha Roth  
Reinhold Wolf

